

# Rotter ermittelt – Marxer denkt

Ludwig Marxers erster Roman ab Montag im Volksblatt

Chefinspektor Rotter steht vor einem Rätsel: In Wien wird eine Studentin ermordet aufgefunden. Die Spuren führen den Ermittler auch nach Liechtenstein, wo die Tote herkommt. Der erste Roman «Die Schwester» des Liechtensteiners Ludwig Marxer erscheint ab Montag, 7. Januar, in Folgen im Volksblatt.

Rebecca Marogg

Ludwig Marxer hat schon immer gern gelesen. Der Wunsch, ein eigenes Buch zu verfassen, war nur ein kleiner Schritt, wenn auch ein lang gehegter Plan. Mit «Die Schwester» hat Ludwig Marxer diesen nun in die Tat umgesetzt. Ab Montag, den siebten Januar, druckt das Volksblatt täglich eine Folge des spannungsgeladenen Krimis ab.

## Rätselhafter Mordfall

«Das Wichtigste für mich ist, dass starke, realistische Figuren den Roman glaubhaft und wirklichkeitsnah machen», erklärt Ludwig Marxer und weist auf seine Hauptfigur, den Leiter der Mordkommission, Chefinspektor Karl Rotter. Rotter steht in dem Mordfall an der bildhübschen Studentin Bettina Lang vor einem Rätsel: Kein fassbares Motiv ist erkennbar. Wer hat die Studentin, die überall sehr beliebt und geschätzt war, erschossen? Spuren führen den Ermittler auch nach Liechtenstein, wo Bettina Lang zuhause war. Ist etwa ihre eigene Schwester, Hannelore Lang, die Mörderin der jungen Frau?

## «Ideen muss man erarbeiten»

Wenn Rotter ermittelt, denkt Marxer. «Es traten viele Schwierigkeiten auf. Dinge, die einem nicht einmal in den Sinn kommen, bevor man dann plötzlich vor dem Problem steht. Wohin geht eigentlich ein Notruf? Bleiben Projektilen auf kurze Distanz im Körper stecken oder gibt das einen



Ludwig Marxers erster Roman «Die Schwester» erscheint ab Montag in Folgen im Volksblatt.

glatten Durchschuss? Wie arbeitet die Spurensicherung?

Einer der Gründe, warum ich fast doppelt so lang wie geplant an dem Roman arbeitete, war die umfassende Recherche, die für einen wirklichkeitsnahen Krimi nötig ist», erklärt der Au-

tor. Für den Verfasser reicht eine gute Idee alleine lange nicht aus, um einen Roman aufzubauen. «Ideen muss man sich erarbeiten. Sie sind wie Vogelschwärme am Himmel: Zwar vorhanden, aber undeutlich, flatterhaft und weit weg. Zuerst muss man sich einen

Vogel fangen, ihn sich genau anschauen, und dann erst kann die Arbeit beginnen», sagt Ludwig Marxer.

Ludwig Marxer schliesst nicht aus, dass uns Chefinspektor Rotter noch in weiteren Romanen begegnen wird. Derzeit hat der Autor noch kein neues

Werk begonnen, ist sich jedoch sicher, dass er weiter schreiben wird. «Als ich meine Doktorarbeit verfasste, wurde mir klar, wie sehr ich diese Art des Arbeitens schätze. Eine einsame Arbeit, aber sehr kreativ. Nun habe ich schon ein bisschen Routine im Handwerk Schreiben. Ich muss weiterschreiben.»

## Wirklichkeitsnähe

Ludwig Marxers Debut ist eine spannungsgeladene Geschichte, die sowohl den Leser als auch Chefinspektor Rotter mehr als einmal auf die falsche Spur lockt.

Obwohl der Leser beim Schauplatz Liechtenstein vielleicht auf einen Wirtschaftskrimi spekulieren würde, hat Marxer mit «Die Schwester» einen Roman der alten Krimischule verfasst: ein Mord an einer schönen jungen Frau, eine Pistole, die verschwunden ist, ein Motiv, das Rätsel aufgibt und einen Chefinspektor, der kein allwissender und vom Zufall begünstigter Übermensch, sondern ein Mann aus Fleisch und Blut ist.

«Neueste Statistiken beweisen, dass Morde, die dilletantisch und ohne grosse Vorarbeit begangen werden, eine geringe Chance auf Aufklärung haben», sagt Ludwig Marxer. So steht auch sein Protagonist Rotter vor der schwierigen Aufklärung eines Falles, indem es scheinbar kein Motiv gibt. Der Roman erscheint bei OctavoPress in Triesen und ist ab dem 18. Januar im Buchhandel für 22,80 Franken erhältlich. ISBN 3-905501-41-1.

## Der Autor

Ludwig Marxer wurde 1962 in Vaduz geboren und studierte Jura an der Universität von Fribourg. Er arbeitete in Liechtenstein in verschiedenen Bereichen als Jurist, bevor er 1996 nach Wien übersiedelte. Dort entstand sein erster Roman «Die Schwester».

# Gestaltung der Gegenwart und Sicherung der Zukunft

Raumplanung: Die Chance Liechtensteins

Eine der Hauptaufgaben der Orts- und Landesplanung ist, für eine möglichst ausgewogene und bodensparende Nutzung des Raumes zu sorgen.

Es gibt verschiedene und sich zum Teil widersprechende Interessen und Nutzungsansprüche an den Boden, die Landschaft, die Siedlung. Mit den Instrumenten der Raumplanung wie Zonenplan, Richtplan, Entwicklungskonzept, Verkehrsplan usw. können die Gemeinden ihr Gemeinwesen gestalten. Eine andere Aufgabe hat der Staat; er sorgt mit der Landesrichtplanung insbesondere für die Koordination. Raumplanung ist naturgemäss ein vielschichtiger, interdisziplinärer und dynamischer Vorgang.

Durch die Raumplanung erfolgt mit der Trennung zwischen Baugebiet und Nichtbaugebiet und der Festlegung verschiedener Nutzungsarten eine grundsätzliche Weichenstellung. Raumplanung ist sowohl auf Gemeinde- als auch auf Landesebene immer auch eine Werteabwägung; sie ist ein politischer Prozess gepaart mit hoher Verantwortung. Die künftige Entwicklung unseres Landes soll offen sein; sie ist auch nicht langfristig vorausschauend. Als wohl wichtigstes Ziel hat daher die Raumplanung auf Gemeinde- und Landesebene dafür zu sorgen, dass uns allen die Zukunft nicht verbaut wird: wir und künftige Generationen brauchen Freiräume

(dies im wörtlichen wie im übertragenen Sinne), um auf künftige Entwicklungen räumlich wie wirtschaft-

lich überhaupt reagieren zu können. Die heutige Gesellschaft ist verantwortlich dafür, dass nächste Genera-

tionen den grösstmöglichen Lebens- und Entwicklungsspielraum auch vorfinden.



Mit den Instrumenten der Raumplanung wie Zonenplan, Richtplan, Entwicklungskonzept, Verkehrsplan usw. können die Gemeinden ihr Gemeinwesen gestalten.

## NACHRICHTEN

### Liechtenstein unter Druck

Noch niemals seit dem Zweiten Weltkrieg ist Liechtenstein innen- und aussenpolitisch in ähnlicher Weise unter Druck gestanden wie heute. Innenpolitisch reiben wir uns gruppenweise seit zehn Jahren in der Diskussion um die Modernisierung der Verfassung auf. Stehen wir in dieser Frage endlich vor dem Durchbruch? Wann wird das Volk darüber abstimmen können? Im neuen Jahr werden wir ohnehin alle politischen Kräfte dafür einsetzen, damit die OECD-Unterorganisation gegen die Geldwäsche (FATF) unsere ausserordentlichen Massnahmen für einen sauberen und leistungsfähigen Finanzdienstleistungsplatz anerkennt. Was unternimmt die Regierung gegen die absehbaren Bemühungen gewisser EU-Staaten, um den internationalen Steuerwettbewerb einer sogenannten Steuerharmonisierung zu opfern? Radio L wird sich im Rahmen seiner sonntäglichen Diskussionsrunde «Rampenlicht» nach den 11 Uhr-Nachrichten live in die Diskussion mit den Regierungsmitgliedern einschalten und bis kurz vor 12 Uhr kritische Fragen und offene Antworten übertragen. Alle Regierungsmitglieder mit Regierungschef Otmar Hasler und der Reg.Chef-Stellvertreterin Rita Kieber-Beck haben ihre Teilnahme zugesagt.

### Neue Atemkurse

SCHAAN: Am Montag, 7. Januar, 18.30 Uhr und am Dienstag, 8. Januar, 10 Uhr und 18.30 Uhr beginnen in Schaan die neuen Atemkurse unter der Leitung der dipl. Atempädagogin Ursula Geiger-Eberle, Schaan. Auskunft und Anmeldung bei der Kursleiterin, Tel. 232 07 61.